

12. Der siebzigste Geburtstag.

Auf die Postille gebücht, zur Seite des wärmenden Ofens, saß der rebliche Tamm in dem Lehnstuhl, welcher mit Schnitzwerk und braunmarbigem Fuch voll schwellender Haare geziert war: Tamm, seit vierzig Jahren in Stolz, dem gesegneten Freidorf, Organist, Schulmeister zugleich, und ehrfamer Küster; der fast allen im Dorf, bis auf wenige Greise der Vorzeit, einst Taufwasser gereicht, und Sitte gelehrt und Erkenntnis, dann zur Trauung gespielt, und hinweg schon manchen gefungen. Oft nun faltend die Händ', und oft mit lauterem Murren, las er die tröstenden Sprich' und Ermahnungen. Aber allmählich starcte sein Blick, und er sank in erquickenden Mittagsschlummer. Festlich prangte der Greis in gestreifter, kalmanener Jacke, und bei entglittener Brill' und silberfarbenem Haupthaar lag auf dem Buche die Milze von violettenem Sammet, mit Fuchspelze verbräunt, und geschmückt mit goldener Troddel.

Dem er feierte heute den siebzigsten frohen Geburtstag, froh des erlebten Heils. Sein einziger Sohn Zacharias, welcher als Kind auf dem Schemel geprediget, und, von dem Pfarrer aufersehn für die Kirche, mit Not vollendet die Laufbahn durch die lateinische Schul' und die teure Akademie durch: der war jetzt einhellig erwählter Pfarrer in Merlitz, und seit kurzem vermählt mit der wirtlichen Tochter des Vorfahrs. Fernher hatte der Sohn, zur Verherrlichung seines Geburtstags, eblen Tabak mit der Fracht und stärkende Weine gesendet, auch in dem Briefe gelobt, er selbst und die freundliche Gattin, hemmeten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchfahrt, sicherlich kämen sie beide, das Fest mit dem Vater zu feiern, und zu empfangen den Segen von ihm und der würdigen Mutter. Eine versiegelte Flasche mit Rheinwein hatte der Vater froh sich gespendet zum Mahl, und mit Mütterchen auf die Gesundheit ihres Sohns Zacharias gestingt und der freundlichen Gattin, die sie so gern noch sähen, und Töchterchen nannten und bald auch Mütterchen, ach! an der Wiege der Enkelin oder des Enkels. Viel noch sprachen sie fort, von den Tagen des Grams und der Tröstung, und wie sich alles nunmehr auflös' in behagliches Alter:

„Gutes gewollt, mit Vertrauen und Beharrlichkeit, führt zum Ausgang! Solches erfuhren wir selbst, du traueste; solches der Sohn auch! Hab' ich doch immer gesagt, wenn du weinest: Frau, nur geduldig! Bet' und vertrau'! Je größer die Not, je näher die Rettung! Schwer ist aller Beginn; wer getrost fortgeheth, der kommt an!“

Feuriger rief es der Greis, und las die erbauliche Predigt nach, wie den Sperling ernähr' und die Lise kleide der Vater. Doch der balsamische Trank, der altende, löste dem Alten sanft den behaglichen Sinn, und duftete süße Betäubung.

Mütterchen hatte mit Sorg' ihr freundliches Stübchen gezieret, wo von der Schule Geschäft sie ruheten, und mit Bewirtung rechtliche Gäst' aufnahmen, den Prediger und den Verwalter, hatte gesetzt und geuhlt, und mit feinerem Sande gestreuet, reine Gardinen gehängt um Fenster und lustigen Altov, mit rothblumigem Teppich gedeckt den eichenen Klappstisch, und das bestäubte Gewächs am sonnigen Fenster gereinigt, Inospende Ros' und Levkoj' und spanischen Pfeffer und Goldblad, samt dem grünenden Korb Maililien hinter dem Ofen. Ringsum blinkten geschnert die zinnernen Teller und Schlüssel auf dem Gesims', auch hingen ein Paar siettinische Krüge blaugeblümt an den Pfänden, die Feuerkete von Messing,